

um Feste für Hunderte von Personen handelt und diese Villa seltsamerweise nicht wie alle anderen Amtswohnungen einen Festsaal besitzt. Der Außenminister und seine Gattin geben daher alle großen Feste in den herrlichen Sälen, die die Presseabteilung im ehemaligen Prinz-Friedrich-Leopold-Palais am Wilhelmplatz hat. Zu den erwähnten winterlichen Festen gesellen sich im Sommer Zusammenkünfte in dem schönen, mit alten Bäumen bestandenen Garten, der zwischen der Amtsvilla und den Gebäuden des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße liegt.

Eine wertvolle Ergänzung zu den großen Festlichkeiten sind die Montagnachmittage des Winters, an denen Frau Stresemann ihren Jour hat. Unterstützt von einigen Attachés, empfängt Frau Stresemann von 5 bis 7 Uhr in ihrem großen Salon. Das Eßzimmer daneben steht offen, dort tanzt zuweilen die Jugend. An den Tagen, an denen ernste Musik gemacht wird, wirken bekannte Künstler mit.

Die Gattin des Reichsaußenministers ist eine geborene Kleefeld, wie ihr Mann ein Kind der Reichshauptstadt. Ihr Vater, früh verstorben, ließ seine Witwe mit drei Töchtern und einem Sohn zurück. Sie haben alle einen guten Platz erobert. Der einzige Bruder der Frau Stresemann ist der in der Berliner Gesellschaft bekannte Kammerpräsident Dr. von Kleefeld, der sich kürzlich mit Gräfin Gudrun Schwerin vermählte. Von ihren beiden Schwestern hat die ältere, eine schöne und elegante Erscheinung, einen Sohn des früheren Kruppdirektors Sorge geheiratet, die andere ist die Gattin des Majors a. D. Hans Karl von Winterfeldt.

Frau Stresemann ist aber nicht nur eine vorzügliche Gattin, die ihrem überlasteten Mann alle nur möglichen gesellschaftlichen Pflichten abnimmt, sondern auch eine gute Mutter, die ihre beiden Söhne Wolfgang und Joachim ausgezeichnet erzogen hat. Der älteste von beiden, im Zivilberuf Jurist, ist außerordentlich musikalisch. Verschiedene Kompositionen von ihm sind schon öffentlich zu Gehör gebracht worden. Beide Söhne, große blonde Jünglinge, tanzen ebenso gern und gut wie ihre Mutter. Und es ist ein reizender Anblick, wenn Frau Stresemann, die so schlank und jugendlich ist, daß ihr niemand große Söhne zutraut, mit einem von ihnen tanzt.

Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich die Gattin des Reichsaußenministers bei den Damen vom Auswärtigen Amt. Ist sie doch seit langen Jahren die erste „Chefeuse“, die sich ihrer annimmt, sie viel einlädt, auch zu ihnen geht und sich gern an allem beteiligt, was sie angeht. So findet man denn auch auf den Montagsempfangen stets eine große Anzahl von Gattinnen der Mitarbeiter Stresemanns. Hier haben sie die Gelegenheit, mit den Damen und Herren des Diplomatischen Korps bekannt zu werden und Beziehungen mit ihnen anzuknüpfen.

Wer einen so großen offiziellen Salon macht, wie Frau Stresemann, steht zweifellos im Dienste des Vaterlandes. Manch Außenstehender glaubt, daß Repräsentieren nur Vergnügen macht. Er irrt sich. Jede Repräsentation großen Stils ist eine harte Leistung. Denn sie erfordert Menschenkenntnis, die Kunst, den lieben Nächsten zu behandeln, Takt, Energie und Selbstbeherrschung. Für die Damen großer mondäner Repräsentation gibt es keine Erholung. Und sind sie noch so müde, möchten sie noch so gern einmal früh ins Bett gehen, den Abend in der Familie verbringen, der unerbittliche Gesellschaftskalender sagt nein, treibt sie vom Diner auf einen Abendempfang, von dort auf einen Ball. Sie stehen eigentlich immer im Dienst. Daß es Reichsdienst ist, wird der Gattin des Außenministers manches leichter machen, ihr immer wieder neue Kräfte geben.



Erholung. Und sind sie noch so müde, möchten sie noch so gern einmal früh ins Bett gehen, den Abend in der Familie verbringen, der unerbittliche Gesellschaftskalender sagt nein, treibt sie vom Diner auf einen Abendempfang, von dort auf einen Ball. Sie stehen eigentlich immer im Dienst. Daß es Reichsdienst ist, wird der Gattin des Außenministers manches leichter machen, ihr immer wieder neue Kräfte geben.